

auf die dünne Scheibe (s. d. A.) zu legen, von der er beim Abputzen mit der Mauerkelle wieder gegen die Wand geworfen wird. Beim Verappen dient dieses Werkzeug auch zum Glattstreichen des angeworfenen Mörtels.

Mauerlatte ist ein Holz, zumeist Kreuzholz, welches auf die Mauer gelegt wird, um die Balken einer Balkenlage darauf zu verkrämern. Es hat zum Zweck, den Druck der Balken gleichmäßig über die ganze Mauer zu vertheilen und den Balken eine genaue Entfernung von einander zu geben. Letzteres ist besonders nöthig, wenn der Dachverband genau auf die Balkenlage passen soll, weshalb bei der Hauptbalkenlage die Mauerlatte nie fehlen darf. Eher läßt man sie bei der Stagenbalkenlage fort, weil sie da gänzlich im Gemäuer liegt, leicht verfault und veranlaßt, daß die Balken sich sacken.

Um das Verfaulen der Mauerlatten zu verhüten, ist häufig der Vorschlag gemacht worden, die eine Seite derselben mit der innern Wandfläche bündig zu legen, indes würde man sie nur bei Gebäuden geringerer Art sichtbar werden lassen. Auch bringt dieser Vorschlag noch den Nachtheil herbei, daß, wenn die Mauerlatte dennoch verfault, die darüber stehende Mauer auf der einen Seite gänzlich ihre Unterstützung verliert, und sich dann nach einer Seite senkt. Besser ist es daher, die Mauerlatte auch nach innen zu mit einem halben Stein zu verkleiden, sie selbst aber so schwach als möglich zu wählen, damit bei ihrem Verfaulen der entstehende hohle Raum nur ein geringer sei. Auch verschafft man den Mauerlatten eine längere Dauer, wenn man sie nicht mit Kalk in Berührung bringt, zu welchem Ende man in ihrer Nähe die Steine trocken oder in Sand versetzt, oder, was noch besser ist, man umgiebt die ganze Mauerlatte, gleich wie die Köpfe der Balken (s. Balkenkopf), so weit sie in der Mauer stecken, mit Lehm.

Mauerspeise, gleichbedeutend mit Mörtel.

Mauerstein. Jeder Stein, der zum Mauern gebraucht wird, namentlich aber die gebrannten Steine. Daher dieses Wort oft gleichbedeutend mit Ziegelstein (s. d. A.) gebraucht wird.

Mauerwerk. Der Zubegriff der Mauern, aus welchen ein Gebäude besteht. So sagt man z. B.: das Mauerwerk befindet sich noch in einem guten Zustande u. dergl. m.

Viele mit Mauer zusammengesetzte Wörter sind, als von selbst erklärlich, hier weggelassen.

Maurer. Der Handwerker, welcher Mauer-

steine mittelst des Mörtels zu einer Mauer verbindet, sie putzt, gerohrte Decken anfertigt u. dgl. m.

Mausoleum. Ein zu einem Begräbnisse bestimmtes Gebäude; es hat seinen Namen von Mausolus, König in Karien, erhalten, dem seine Gemalin Artemisia ein Begräbniß errichtete, das zu den sieben Wundern der alten Welt gezählt wurde.

Meander. Ein zur Verzierung angebrachtes verschlungenes Band, welches häufiger à la grecque genannt wird.

Mechanik. Die Lehre von der Bewegung.

Medaillon. Ein kleines, zumeist nach einem Kreise geformtes, von Leisten eingeschlossenes Feld mit einer Verzierung im Inneren.

Meersand. Sand, der aus dem Meere oder aus Gruben an den Küsten des Meeres genommen ist. Da seine Schärfe, wenn ihn das Meer ausgewaschen, bedeutend gelitten hat, derselbe auch mit Muscheln und Seesalz vermengt ist, so eignet er sich nicht zur Mörtelbereitung.

Meile. Ein bekanntes Längenmaaß. Im Preussischen besteht dasselbe aus 2000 rheinländischen Ruthen.

Meilenstein, Meilenzeiger. Ein Stein, welcher den Anfang oder das Ende einer Meile anzeigt. Halbe und Viertelmeilensteine zeigen den Anfang oder das Ende einer halben oder Viertelmeile an.

Meiler nennt man den Holzhaufen, welcher zu Kohlen gebrannt werden soll. Er wird, um eine helle Flamme und das gänzliche Verbrennen des Holzes zu vermeiden, äußerlich mit Erde umlagert.

Meische und die dahin gehörigen Zusammensetzungen siehe unter: Maische.

Meißel ist ein eisernes Werkzeug mit einer harten Schneide und einem hölzernen Stiel, dessen sich viele Holz- und Metallarbeiter bedienen. Nach seinem Zwecke ist der Meißel verschieden geformt, und bekommt dann auch verschiedene Namen, als: Hartmeißel, Flachmeißel, Hohlmeißel u. s. w. Ueber einige derselben sind die besonderen Artikel nachzusehen. (Vergl. auch: Lochbeutel.)

Meister nennt man denjenigen Professionisten, welcher Gesellen unter sich arbeiten läßt, Burschen zu Gesellen bildet u. s. w.

Meistergeld oder **Meistergroschen** ist der Gewinn, welchen der Meister an dem Tagelohne eines einzelnen Gesellen hat. Da dieser Gewinn nicht immer gerade einen Groschen beträgt, so ist die Benennung Meistergeld die richtigere. Bei Arbeiten, die in Tagelohn ausgeführt werden, wird